

## **Lipperbrucher Geschichte**

### **Die Anfänge**

Bis zum Jahr 1839 bestand das *Lippische Bruch* aus Weidegebieten, die von Anliegern umliegender Ortschaften genutzt wurden. Dieses Areal erstreckte sich zwischen der Stadt Lippstadt und den Ortschaften Lipperode, Mastholte, Benteler und Bad Waldliesborn. Bruchlandschaften sind Feuchtgebiete, die eine Übergangszone zwischen Moor und Sumpf darstellen. Diese Gebiete waren eine wichtige Ressource für die umliegenden Gemeinden. Das Zentrum des Lippischen Bruches dürfte der Lipperbruch gewesen sein.

### **Gut Mentzelsfelde**

Das Gut Mentzelsfelde gilt als Keimzelle des Lipperbruchs. Im Jahr 1844 kaufte der Staat Preußen von der Stadt Lippstadt ein 540 Hektar großes Gebiet nördlich der Stadt. Dieses umfasste auch Teile der Fläche des heutigen Lipperbruch. Hier wurde das nach dem Stallmeister Mentzel benannte Gut Mentzelsfelde errichtet, das sich auf die Zucht und Ausbildung von Kavalleriepferden spezialisierte. Im Jahr 1871 wurde das Gut an den Hammer Fabrikbesitzer Cosack verkauft.

### **Segelflugplatz und Zweiter Weltkrieg**

Im Jahr 1934 errichteten flugbegeisterte Lippstädter einen Segelflugplatz auf dem Lipperbruch. Bereits ein Jahr später, von 1935 bis 1936, wurde dieser Platz zum Fliegerhorst umgebaut und als Richthofen-Kaserne benannt. Während des Zweiten Weltkriegs, im April und Oktober 1944, wurden viele Gebäude der Kaserne durch Bombenangriffe teilweise zerstört.

### **Nachkriegszeit und Neuanfang**

Nach dem Krieg entstand der Stadtteil Lipperbruch. Die zum Teil zerstörten Gebäude wurden notdürftig wieder bewohnbar gemacht und von Vertriebenen und Flüchtlingen bezogen. Die

erste neue Besiedlung erfolgte in der Lindberghstraße um 1949/50 (Nähe des Entenspielfplatzes).

In den folgenden Jahren wurde der Stadtteil weiter ausgebaut.

- 1951: Häuser in der Ostlandstr.
- 1951: Bau der neuen Kaserne durch die engl. Armee als Besatzer, auf dem ehem. Rollfeld „Camp El Alamein“. Nach 4 Jahren Abzug in den Lippstädter Süden. 1956-57 Zollschule für Zollanwärter. 1958 - 2006 Bundeswehr.
- 1951/52: Heidewinkel
- 1953-55: Bauernsiedlung
- 1954-56: Glennesiedlung
- 1963-64: Ermlandsiedlung

Insgesamt wurden 122 Häuser/Doppelhäuser als sogenannte Nebenerwerbsstellen errichtet. So konnten die Menschen, die aus überwiegend landwirtschaftlichen Betrieben stammten, Ackerbau und Viehzucht auf ihrem eigenen Grund und Boden in ihrer neuen Heimat betreiben. Das Projekt stammte aus der Feder der *Deutschen Bauernsiedlungs GmbH* aus Düsseldorf. Der Motor für die Zuteilung war der ebenfalls Vertriebene Franz Weiß.

### **Infrastruktur**

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung des Lipperbruchs war der Bau von Schulen und Kirchen. Die Volksschule, die heutige Grundschule, wurde von 1956 bis 1958 erbaut. 1966 zog die Marienschule nach dreijähriger Bauzeit aus der Kernstadt in den Stadtteil um. Auch religiöse Einrichtungen entstanden: Die katholische Kirche wurde 1954-1955 und die evangelische Kirche 1958-1959 errichtet.

### **Eigenständigkeit**

1984 erkannte der Rat der Stadt Lippstadt, auf Vorschlag von Horst Schneider, Lipperbruch als eigenständigen Stadtteil an, gleichberechtigt neben den anderen 16 Stadtteilen. Horst Schneider wurde der erste Ortsvorsteher des Lipperbruch.

## **Literatur**

W. Suchanek und O. Bittner, Lipperbruch: ein Spiegelbild deutscher Zeitgeschichte. Lippstadt: Heimatbund Lippstadt e.V., 1996.